

Vier zentrale Veränderungen



1. Gottesname im Alten Testament

Die Einheitsübersetzung hatte bisher das sogenannte Tetragramm JHWH manchmal mit dem Eigennamen „Jahwe“ (ca. 150 Fälle) und über tausendmal mit „Herr“ wiedergegeben. Das Tetragramm (JHWH) kommt jetzt nirgends mehr vor. In der jüdischen Tradition gilt der Eigenname Gottes als heilig und wird nicht ausgesprochen, sondern man verwendet meistens die ehrfurchtsvolle Anrede „mein HERR“. Die neue Einheitsübersetzung verzichtet daher darauf, den geheimnisvollen Eigennamen Gottes (JHWH), als „Jahwe“ zu schreiben und ersetzt ihn durch **HERR**. Die Schreibweise mit Kapitälchen unterscheidet den „HERRN“ (ΚΥΡΙΟΣ) deutlich sichtbar von allen menschlichen „Herren“.

In Ex 3,14 wird der Gottesname nun gedeutet mit „Ich bin, der ich bin.“ (bisher: Ich-bin-da) Dies entspricht dem Wortlaut. Das Da-sein Gottes entfaltet sich in allen Bibelversen.

Wenn im Hebräischen Adonai JHWH oder ähnliche Verbindungen stehen, steht in der revidierten Fassung nicht Herr HERR, sondern „**GOTT, der Herr**“, „**Herr und GOTT**“ oder „**Herr, der GOTT der Heerscharen**“.

So sehr zu begrüßen ist, dass hier der römischen Anordnung gemäß das hebräische Jahwe vermieden wird, so sehr tun sich natürlich Fragen auf, ob HERR (vor allem im Hinblick auf eine Geschlechtergerechtigkeit) wirklich so hilfreich ist – und vor allem: Wie soll man die Kapitälchen im Vortrag berücksichtigen?

Dass aber im Blick auf das Gottesbild auch insgesamt eine Veränderung sich zeigt, wird u.a. an Mt 28,20 deutlich, wenn es jetzt heißt: „... und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin **mit** euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (bisher hat es vom Auferstandenen nur geheißen, er sei *bei* uns.

2. Geschlechtersensiblere Sprache – Frauenbild

In neutestamentlichen Textpassagen mit paränetischem Charakter wird bei der Anrede eine geschlechtersensible Sprache verwendet, um Menschen mit ihren heutigen Hörgewohnheiten den Zugang zur Botschaft der Texte zu erleichtern: über 90 Mal Brüder und Schwestern. „Brüder“ als Anrede ist im Griechischen ein kollektiver Begriff, der eine Gruppe aus Männern und Frauen bezeichnet. (Im Lektionar wird es dann als Anrede unserer Gewohnheit entsprechend „Schwestern und Brüder“ heißen).

- 1 Kor 14,26: „Was also soll geschehen, **Brüder und Schwestern**? Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei: einer einen Psalm, ein anderer eine Lehre, der dritte eine Offenbarung; einer redet in Zungen und ein anderer übersetzt es. Alles geschehe so, dass es aufbaut.“ (vgl. 1 Kor 15,1; Röm 8,12 u.a.)

An zahlreichen anderen Veränderungen wird dieses Anliegen ebenfalls deutlich:

- Durch viele neue Überschriften für einzelne Textpassagen werden Frauen sichtbarer (z.B. in Gen 18; Gen 20; Ex 15,1; Rut 1-4 und Mt 28).
- Spr 3,13: „Selig der **Mensch**, der Weisheit gefunden, ...“ – bisher: „Wohl dem Mann, ...“
- Spr 14,1 wird aus der bisherigen „Frau Weisheit“: „Die **Weisheit der Frauen** hat ihr Haus gebaut, ...“

- Mt 5,9: „Selig, die Frieden stiften; / denn sie werden **Kinder** Gottes genannt werden.“ (bisher: Söhne, ebenfalls Mt 5,44)
- Röm 16,7: Paulus schreibt im Brief an die Römer: „Grüßt Andronikus und **Junia**, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie ragen heraus unter den Aposteln und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt.“: Der Vorname „Junia“ ist im Griechischen weiblich. Sie wird auch in der Tradition der Ostkirche als Apostelin verehrt. (bisher: war hier fälschlich vom Mann Junias als Apostel die Rede)
- Diakonissen: 1 Tim 3,11: „Ebenso müssen **Frauen** (bisher: die Frauen) ...“.
- Jud 3.17.20: „**Geliebte**“ – bisher: liebe Brüder.

3. Anderes Juden- und Judasbild

- Ps 3,9: „Auf deinem Volk **ist** dein Segen.“ (bisher: „... komme ...“.
- Ps 115,12: „Der Herr **hat** unser **gedacht**, er wird segnen. Er wird segnen das Haus Israel. Er wird segnen das Haus Aaron.“ – bisher: „Der Herr denkt an uns, er wird uns segnen.“ Dieser **Eigenwert des Alten Testaments** (Alten Bundes) wird an Jes 8,23-9,6 und vielen anderen Stellen deutlich: Geburt und Thronnamen des messianischen Herrschers (bisher 9,1-6: Die Verheißung der Geburt des göttlichen Kindes (V. 5: **wurde/ist**).
- Jer 31,33: „Sondern so wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe – Spruch des Herrn: Ich **habe** meine Weisung in ihre Mitte **gegeben** und werde sie auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein.“ – bisher: „Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe es auf ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein.“
- Judas hat Jesus nach Mt 26,21; Mk 14,18; Lk 22,21 **ausgeliefert** – nicht wie bisher „verraten und ausgeliefert“; hier wurden auch die Überschriften deutlich abgeändert.
- Mt 27,25: „Sein Blut – **über** uns und unsere Kinder!“ (statt wie bisher: „Sein Blut komme auf uns und unsere Kinder“.)
- Überschrift in Joh 12,37–43: Rückblick auf das **Wirken Jesu in Israel** (bisher: Jesu Urteil über den Unglauben der Juden).
- Röm 10,4: „Denn **Ziel** des Gesetzes ist Christus zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.“ (statt: „das Ende des Gesetzes und jeder, der an ihn glaubt, wird gerecht.“)
- In Röm 11,15 geht es um **Zurückweisung**, nicht um „Verwerfung“ der Juden (Überschrift von 9,30 – 10,4 jetzt: Israel und die Heiden auf der **Suche** nach Gerechtigkeit – bisher: Israels falscher Eifer für Gott; oder zu 10,14–21: **Mögliche Gründe** für das Nein Israels – bisher: Israels Ungehorsam)

4. Gänzlich neue Einleitungen, viele neue Überschriften und Anmerkungen

Was jetzt in den Einführungen zu den einzelnen biblischen Büchern steht, hat durchwegs hohe Qualität, und entspricht dem aktuellen Standard.

- **Einleitung** etwa zum Markusevangelium:
 „Das Markusevangelium ist das erste und älteste der vier Evangelien. Sein Verfasser bleibt im Text ungenannt. Erst die altkirchliche Tradition hat ihm einen Namen gegeben: Markus. ... Das Evangelium schaut auf die Zerstörung des Tempels in Jerusalem zurück (vgl. Mk 13,1f). Es dürfte wohl bald nach 70 n. Chr. verfasst worden sein. Es gibt auch die Auffassung, die eine Abfassung des Markusevangeliums vor diesem Datum für möglich hält. ...“

- **Neue Überschriften und die Einteilung von Sinneinheiten** gliedern jetzt oft ganz anders. z.B. Mt 4,17–22: Die Verkündigung vom Himmelreich und die ersten Jünger; oder: Jes: 8,19–23 Jüngerschaft, nicht Totenbefragung:– bisher: Warnung vor Unglauben und Untreue (8,5–23); Lk 4,16–41 „Antrittsrede Jesu“ (anstelle von „Die Ablehnung Jesu in seiner Heimat“) oder „Heilungen in Kafarnaum“ (statt „Jesus in der Synagoge von Kafarnaum – Die Heilung der Schwiegermutter des Petrus – Die Heilung von Besessenen und Kranken“).
- Die **Anmerkungen** sind so knapp wie möglich gehalten und nur auf unentbehrliche Erklärungen und alternative Übersetzungsmöglichkeiten beschränkt. Auch die Parallelstellen wurden überarbeitet.
- Im sehr ausführlichen **Register** werden zahlreiche Namen und Orte erklärt und finden sich Informationen zu zentralen theologischen Begriffen.
- **Signalworte** wie z.B. „und siehe“, „selig“ u.a.m., die in der alten EÜ geflissentlich vermieden wurden, wurden wieder ergänzt.

Franz Kogler, Bibelwerk Linz